

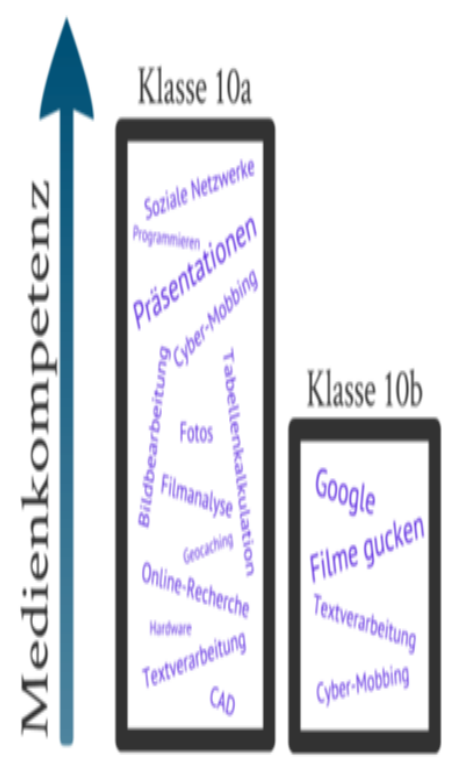
Medienbildungskonzepte der Schulen

Unsere sich unter dem Einfluss der Digitalisierung wandelnde Gesellschaft bringt neue Herausforderungen an die heranwachsende Generation mit sich. Der Erwerb von Medienkompetenz ist eine zentrale Aufgabe, zu welcher das Ausbildungssystem Schule einen maßgeblichen Beitrag leisten muss. Um den Erwartungen und Ansprüchen gerecht werden zu können, sollten diese auf möglichst viele Fächer und Jahrgänge verteilt werden. Die einzelnen Lehrkräfte einer Schule erfahren so eine Entlastung und gewinnen Sicherheit bei der Gestaltung von Lernprozessen mit und über Medien. Neben den offensichtlichen Erfordernissen für ein fächerübergreifendes schulisches Medienbildungskonzept wird ein solches auch im Orientierungsrahmen Schulqualität¹ und von der Schulinspektion in Niedersachsen² als ein Qualitäts- bzw. Inspektionskriterium identifiziert.

Ein Gedankenspiel:

Wenn wir uns vorstellen, dass man Medienkompetenz auf einer Skala messen kann, dann finden wir an vielen allgemeinbildenden Schulen die folgende Ausgangssituation: Die Schülerinnen und Schüler zweier Abschlussklassen verlassen diese weiterführende Schule mit einem sehr unterschiedlichen Niveau an Medienkompetenz. Während die Klasse 10a in der Zeit von Klasse 5 bis 10 im Unterricht verschiedener Fächer vielen Themen und Aufgaben begegnet ist, in welchen ein Lernen mit und über Medien den Bildungsprozess fördern konnte, setze sich die Klasse 10b nur oberflächlich mit kleinen Anzahl ähnlicher Themen auseinander. Als Ursache für ein solches Ergebnis werden oft die Lehrkräfte genannt, die in der jeweiligen Klasse unterrichten. Die Lehrkräfte der Klasse 10a förderten den Erwerb von Medienkompetenz ausgehend von den Inhalten und curricularen Vorgaben ihrer Fächer.

Das Medienbildungskonzept als ein Instrument der Schulentwicklung leistet durch eine Systematisierung des Erwerbs von Medienkompetenz einen Beitrag dazu, dass alle Schülerinnen und Schüler eine Schule mit den gleichen Kenntnissen und Voraussetzungen verlassen



¹ Orientierungsrahmen Schulqualität in Niedersachsen, Hannover, August 2014, S. 6/8/14.

² Schulinspektion (2006 -2012) Abschlussbericht, NLQ Hildesheim, 2012, S. 16/33/39/44.

Für die Entwicklung eines Medienbildungskonzeptes müssen die Lehrkräfte einer Schule vier zentrale Leitfragen beantworten:

- Was soll über Medien in welchen Klassen und Fächern gelernt werden?
- Welche Medien sollen zur Entwicklung von Lern- und Medienkompetenz in welchen Klassen und Fächern genutzt werden?
- Welche Software, technischen Geräte, Internetanbindung, werden benötigt, um die angestrebten Unterrichtsziele zu erreichen?
- Welche Qualifizierung benötigen Lehrerinnen und Lehrer zur Integration von Medien in ihren Fachunterricht?

Oder kurz: Was wollen wir machen, was brauchen wir dafür und was müssen wir dafür können?

Der Ausgangspunkt für die Medienkonzeptentwicklung sind also pädagogische und didaktische Erfordernisse, die sich aus den Möglichkeiten und Veränderungen der Informations- und Kommunikationsmedien ergeben.

Medienbildungskonzepte verbinden **pädagogische, technische und organisatorische Aspekte**. Sie integrieren den Medieneinsatz in den Unterricht und bilden die Kooperationsbasis für Kollegium, Schulleitung und Schulträger. Medienbildungskonzepte formulieren Erwartungen an Investitionsentscheidungen und bieten Planungssicherheit für Schulen. Als eine verbindliche Dimension schulischer Qualitätsentwicklung ist ein modulares Medienbildungskonzept (als Spiralcurriculum) anzustreben, welches die unterschiedlichen Aspekte und Dimensionen der Medienbildung einer realen Schule in Bezug setzt. Hierzu gehören die technologischen, organisatorischen, inhaltlichen und personellen Gegebenheiten.

Schulintern zielt der Prozess der Medienbildungskonzeptentwicklung auf die **Verbesserung des Unterrichts**. Das Konzept bildet gleichzeitig die Grundlage für den **kommunalen Medienentwicklungsplan**. Es beinhaltet Angaben zur Ausstattung der Schulen mit Endgeräten, Software und der notwendigen Netzwerk-Infrastruktur. Da die Technik pädagogische Prozesse unterstützen soll, muss sie genau auf die Ziele des Unterrichts abgestimmt sein. Nur dann wird die Technik auch intensiv genutzt werden.

Die zeitgemäße technische Ausstattung einer Schule kann auch die Kooperation und Kommunikation der Kolleginnen und Kollegen unterstützen. Der Prozess der Implementierung eines Kerncurriculums in Form eines schuleigenen Arbeitsplans (SAP) und die gemeinsame Entwicklung von Unterrichtseinheiten wird über eine digitale Lern- und Arbeitsplattform erleichtert. Das Ziel einer didaktischen Jahresplanung, welche auch das Curriculum des Medienbildungskonzepts integriert, kann mit Hilfe digitaler Werkzeuge gemeinsam und systematisch erreicht werden.